



Ostern 2022



Kirche erleben

Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist in Braunschweig-Lehndorf, Wendeburg, Vechelde

„Da wurden ihre Augen aufgetan
und sie erkannten ihn.“

Lk 24,31



Solidarität
Seite 3



Neuer Tauffisch
Seite 4



Ruhestand
Seite 8

Liebe Gemeinde,

die schönste Ostergeschichte erzählt uns Lukas. Er beschreibt, wie zwei Jünger sich enttäuscht von Jerusalem abwenden.

Sie möchten mit ihrer Vergangenheit nichts mehr zu tun haben.

Aber sie sprechen miteinander. Sie tauschen sich über das, was sich ereignet hat, aus. Sie hatten auf Jesus all ihre Hoffnung gesetzt. Jesus lässt sie erzählen, wie sie alles erlebt haben und wie sie die Sache sehen. Aber dann fängt er an



zu reden. Er nimmt ihre Informationen und Gefühle ernst und konfrontiert sie mit den Worten der Schrift.

Die Worte Jesu treffen sie ins Herz.

Sie bitten ihn, bei ihnen zu bleiben.

Stellen wir uns vor, dass der Auferstandene heute alle unsere Wege mitgeht, dass er neben uns ist, wenn wir zur Arbeit oder zur Schule gehen, dass er uns auf einem Spaziergang begleitet, dass er auf unserer Seite ist wo wir auch sind! Das wäre doch ein schönes Erlebnis! Aber ist das nicht auch die Realität, die wir nur schwer im Alltag wahrnehmen können?

„Ich lasse euch nie allein“, sagt er.

Ich denke, das ist die schönste und wichtigste Osterbotschaft an uns: Jesus ist mit uns, und mehr noch - er findet uns selbst, wir brauchen ihn nicht zu suchen, er geht mit uns durch das Leben, er respektiert unsere Freiheit und reagiert nur wenn wir uns an ihn wenden.

Ich wünsche uns, dass wir uns immer für Jesus öffnen können, dass wir ihn in unserer kleinen Welt erkennen durch verschiedene Zeichen, die er uns gibt und durch die Menschen, die uns, manchmal unbemerkt begleiten, dass auch wir zu ihm sagen können:

Jesus bleibt bei uns...

Gesegnete und gnadenreiche bevorstehende Tage wünscht euch und Ihnen

Ihr Pfarrer Dariusz Drabik



Kontakt und Information

Pfarrbüro Heilig Geist

St.-Ingbert-Str. 90, 38116 Braunschweig
Tel. (05 31) 5 22 25, Fax (05 31) 5 22 60
www.heilig-geist-braunschweig.de
pfarrbuero@hl-geist-bs.de
Mo und Fr 8.00–12.00 Uhr

Pfarrbüro St. Elisabeth

Pastor-Derks-Weg 2, 38176 Wendeburg
Tel. (053 03) 22 51
www.st-elisabeth-wendeburg.de
pfarrbuero@hl-geist-bs.de
Di 13.00–16.00, Do 16.00–18.00 Uhr

Pfarrbüro St. Gereon

Wahler Weg 4, 38159 Vechelde
Tel. (053 02) 10 08
www.st-gereon-vechelde.de
pfarrbuero@hl-geist-bs.de
Di 8.00–10.30 Uhr

Pfarrer Dariusz Drabik, Stettinstr. 2A, 38124 Braunschweig, Tel. (05 31) 70 22 03 10, pfarrer03@outlook.de

Pater Alex George, St. Ingbert-Str. 90, 38116 Braunschweig, Tel. (05 31) 5 22 25, pateralexmsfs@yahoo.de

Gemeindereferentin Christine Petrowski, Stettinstr. 2A, 38124 Braunschweig (zur Zeit nicht erreichbar)

Pfarrsekretärin Birgit Pausewang, Tel. (05 31) 5 22 25, (053 03) 22 51 oder (053 02) 10 08, pfarrbuero@hl-geist-bs.de

Bankverbindung: Heilig Geist, Braunschweig

Kreissparkasse Hildesheim-Goslar-Peine IBAN DE03 2525 0001 0010 0041 90

Impressum *Kirche erleben*

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist
Titelbild
Spaziergänger im Abendrot
Satz
Andrea Marschall-Langemann

Redaktion
Rita Grobe (rg)
Heidi Hohgardt (hh)
Andrea Marschall-Langemann (am)
Helmut Stollenwerk (hs) (V.i.S.d.P.)
Josef Wissing (jw)

Druck
FLYERALARM GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg
Auflage
4000 Stück

Gemeinsam für den Frieden - Solidarität mit der Ukraine

40 Stunden für die Hilfe vor Ort...

Solange braucht man für die 2300 km von Denstorf nach Sanok in Polen. Etwa 30 Tonnen Hilfsgüter für die Ukraine brachten Kathrin und Thorsten Tunnat mit ihren Helfern auf den Weg. In Sanok wurden die Spenden dankbar entgegen genommen und dann an die Stellen weitergegeben, an denen die Flüchtlinge aus der Ukraine ankommen. Vielen, vielen Dank! Und die Spendenbereitschaft reißt nicht ab. Deshalb starten Kathrin und Thorsten über Ostern einen erneuten Hilfstransport mit zwei 40-Tonnen-LKW und werden bereits in Sanok erwartet. (jw)



90 Minuten Musik für den Frieden...

Eine musikalische Überraschung erlebten am 20. März 2022 die Gäste in St. Elisabeth, als sie der Einladung des Musikzuges BDKJ Wendeburg zum Benefizkonzert zu Gunsten der Caritas International – Ukraine folgten.



Frau Dr. Marschall-Langemann begrüßte die Musiker und Zuhörer im gut gefüllten Kirchenraum und bedankte sich für die Spontantät der Mitglieder des Musikzuges, trotz ihres erkrankten ukrainischen Dirigenten das Benefizkonzert durchzuführen. Die musikalische Leitung für dieses Konzert wurde spontan durch Herrn Marek Wyzinski sichergestellt. Auch der „Hausherr“, Pfarrer Dariusz Drabik, freute sich über die

große Anteilnahme und die Hilfsbereitschaft.

Der Musikzug begann seine Länderreise in Frankreich und präsentierte Musikstücke aus vielen anderen Ländern. So wurde das Publikum mit Offenbachs Barcarole verzaubert oder auch mit dem Gospel Siyahamba. Auch das „Kleine Birkenbäumchen“ aus der Ukraine und Russland wurde interpretiert.

Frau Marschall-Langemann zitierte sichtlich berührt und betroffen einige Sätze unserer Politiker aus der Vergangenheit. So erinnerte sie unter anderem an Obamas „Yes, we can“ oder Frau Merkels „wir schaffen das“, die damit den Menschen Mut machen und sie stärken wollten.

90 Minuten mit intensiven Gedanken an die Auseinandersetzungen zwischen Russland und der Ukraine, gestaltet von vielen kleinen und großen, jungen und alten Solisten und Musikern, haben wir im Herzen mit nach Hause genommen. Mögen die materielle Hilfe - 2000 € sind an dem Nachmittag zusammen gekommen, aber auch unsere Gebete den Menschen in der Ukraine Unterstützung bringen und sie merken lassen, dass sie nicht alleine sind. (Beate Englisch-Bahnemann)

Ein Tag Altkleidersammlung...

Aufgrund der aktuellen Lage in der Ukraine wurde die Altkleidersammlung in Vechelde und Wendeburg auf den 26. März vorverlegt. Dank der riesigen Spendenbereitschaft kamen mehr als 7 t zusammen. Die Altkleider werden nicht in die Ukraine geliefert, denn da behindern sie nur die notwendigen Hilfeleistungen. Die Ware wird in Deutschland sortiert und verwertet und der Erlös wird für die Hilfe für Flüchtlinge innerhalb und außerhalb der Ukraine verwendet! (Stefan Fleischhauer)



Ein Nachmittag Mutter-Kind-Basar...

Am 27. März fand rund um St. Gereon der Mutter-Kind-Basar statt. Schon bei der Planung war klar, dass die Erlöse aus Standgebühren und Kaffeetafel dieses Mal den Ukraine-Opfern zu Gute kommen sollen. Mehr als 700 € kamen an diesem Nachmittag zusammen, die an die Caritas International - Ukraine gehen. (am)



Spenden für die Ukraine...

Über das Pfarrbüro wurde ein Spendenkonto eingerichtet. Bankverbindung: Kath. Kirchengemeinde Hl. Geist, BS
IBAN DE87 2595 0130 0010 0041 90
Stichwort: Ukraine

Eingehende Spenden werden zweckgebunden für die Ukrainehilfe verwendet. Erste eingehende Spenden wurden zur Deckung der Kosten des Hilfstransports für die Ukraine verwendet. Alle weiteren Spenden werden mit dem Erlös der Altkleidersammlung zu Gunsten der „Hilfe für die Ukraine“ überwiesen.

Es waren einmal vier Glasplatten - neuer Taftisch in Heilig Geist

Alles begann mit vier Glasplatten aus einer alten Glasvitrine. Was war passiert?

„Zu schwer, nicht angemessen genug, zu kleine Ablagefläche“, sagten die Küster. Gemeint war der Plexiglastisch neben dem Altar von Heilig Geist in Lehdorf. Bei jeder Taufe musste dieser schwere unhandliche Tisch drei Stufen runter vor den Altar gestellt werden - als Ablagefläche für die Taufschale, Taufwasserkrug, Trockentuch, Taufkerze und Chrisamöl. Nach der Taufe musste alles wieder abgeräumt und der Plexiglastisch an seinen angestammten Platz zurückgestellt werden.



Martin Montag und Wolfgang Causemann mit ihrem Projekt.

Als das der Verfasser dieses Textes hörte, dachte er an seine vier Glasplatten aus einer alten Glasvitrine. Er spann den Faden weiter und hatte die Idee, sie für einen neuen Taftisch zu gravieren. Nach seiner Planung sollte der neue Taftisch nicht zu groß und auffällig, aber dafür beweglich, dem Anlass entsprechend sein. Auch sollte er einen ständigen Platz im Altarraum erhalten.

So war die Idee für einen neuen Taftisch geboren. Zunächst wurde aus Pappe ein Modell in Originalgröße angefertigt, um einen realistischen Eindruck von der Größe zu bekommen und um mögliche Anordnungen der Glasplatten auszuprobieren. Unter den kritischen Augen unseres Pfarrers wurde das Modell in der Kirche an den gewünschten Ort gestellt und das Projekt vorgestellt - die Idee stieß sogleich auf Zustimmung.

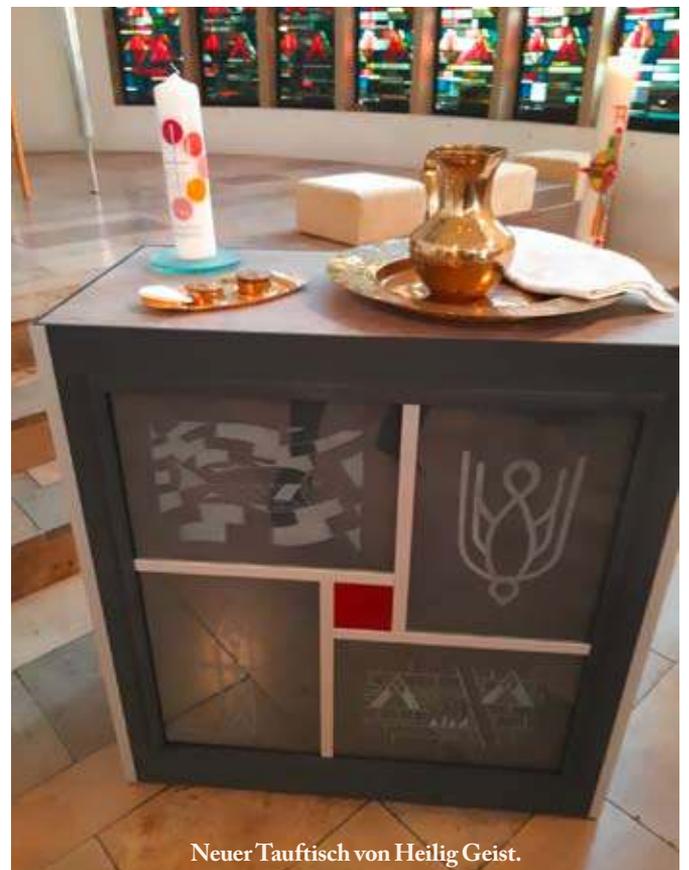
Nun konnte es an die Umsetzung gehen. Für die Holzarbeiten fand sich ein erstklassiger Handwerker aus Vechelde, der sich mit viel Akribie an die Umsetzung in seiner professionell ausgestatteten Hobbywerkstatt machte. Es entstand zunächst ein Holzkörper mit einer etwa 80 cm mal 80 cm großen Vorderseite und einer Tiefe von etwa 40 cm. Um die Beweglichkeit sicherzustellen, brachte er unter den Unterboden verdeckt vier gummierte Rollen an,

zwei davon zum Feststellen. Die Rückseite ist im unteren Teil nur halbverkleidet, so dass ein zusätzliches Ablagefach entstand.

Fehlten noch die Glasplatten. Und so machte sich der Verfasser des Textes daran, diese in vielen Stunden Arbeit zu gravieren. Als Vorlage für zwei der vier Taufmotive diente das Apsis-Fenster, es entstand eine Glasplatte mit Flammen und Feuer und eine Glasplatte mit Wasser und Fisch. Die Christus-Plastik und die Ekklesia inspirierten ihn zur Gravur auf der dritten Platte, einer stilisierten herabkommenden Taube. Für die vierte Glasplatte wählte er das Motiv einer Osterkerze.

Zum Schluss wurde der Holzkörper im Farbton des Altars gestrichen und danach die Glasplatten in Aluschiene in Kreuzform auf der Vorderseite fixiert und von handwerklich geschickt angefertigten grauen Leisten eingeraht. Den Mittelpunkt der vier Glasplatten bildet nun ein quadratisches rotes Feuerglas, das mit einer polierten Metallplatte unterlegt ist, um die Leuchtkraft zu erhöhen. Gerade bei Einfall des Sonnenlichtes beginnt dieses Teil besonders zu strahlen. In die Oberseite wurde nahtlos eine graue Fliese als Ablagefläche eingepasst.

So entstand ein wunderschöner Taftisch, der von den Motiven und der Farbe perfekt auf die Kirche abgestimmt und zudem noch handlich und leicht verschiebbar ist und endlich eine ausreichende Ablagefläche bietet - das sagen zumindest die Küster. Überzeugen Sie sich selbst bei Ihrem nächsten Besuch in Heilig Geist! (Martin Montag)



Neuer Taftisch von Heilig Geist.

Hört, es singt und klingt - Kirchenmusik mit Johannes Pietsch



Johannes Pietsch, 1991 in Göttingen geboren, ist mit sechs Jahren nach Braunschweig gezogen. Der hauptberufliche Ingenieur lebt heute in Watenbüttel. Nach einem der zahlreichen Gottesdienste, die er in St. Elisabeth an der Orgel gestaltet hat, kamen wir ins Gespräch.

Wie sind Sie, Johannes, überhaupt zum Orgelspielen gekommen?

Mit sechs Jahren habe ich mit dem ersten Klavierunterricht angefangen. Ich war schon zu der Zeit fasziniert von der Orgel. Als ich dann mit 16 Jahren endlich groß genug war, um auch an die Pedale zu kommen, konnte ich mit dem Orgelunterricht beginnen.

Und wie ging es dann weiter?

Nach zwei Jahren Unterricht habe ich 2008 die erste Prüfung abgelegt. Die anschließende Ausbildung bei Bernhard Schneider habe ich 2015 abgeschlossen. So bin ich von der Ostseite der Kirche als Messdiener auf die Westseite an die Orgel gewechselt.

Wann und wo spielen Sie denn zur Zeit?

Mittlerweile spiele ich meistens in Heilig Geist und St. Elisabeth, aber häufig auch als Vertretung in anderen Kirchen. Und oft darf ich auch Taufen und Hochzeiten begleiten.

Was bedeutet für Sie die Orgel und die Kirchenmusik?

Zum einen ist die Orgel natürlich eine Bereicherung des Gottesdienstes, sie begleitet die Gemeinde und unterstützt und untermalt den Ablauf. Zum anderen kann ich an der Orgel meine Kreativität ausleben und meine Freude an der Musik weitergeben. Es ist ein tolles Gefühl, wenn ich merke, dass die Gemeinde Freude an der Musik und am Singen hat.

Würden Sie die Orgel als ein religiöses Instrument bezeichnen?

Nicht unbedingt per se. Die meisten Instrumente stehen in Kirchen und da ist ihre Hauptaufgabe natürlich die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten. Auch die darauf gespielte Musik ist meist religiös geprägt. Aber die Orgel kann auch in Konzerthäusern stehen. Es gibt zwar viele Orgelstücke mit religiösem Hintergrund, aber viele sind auch einfach Ausdruck der Kreativität. Selbst weltliche Musik aus Charts und Pop, die nicht für die Orgel gedacht waren, haben auch ihren Reiz und dürfen bei passenden Gelegenheiten im Gottesdienst Platz finden.

Welche Musik spielen Sie besonders gern?

Die Musik muss natürlich immer dem Anlass entsprechen. Klar gibt es große Werke, aber die passen z. B. nicht unbedingt in einen Fastengottesdienst, wohl aber in ein Konzert. Bach, Guilmand und Boellmann haben ein breites Spektrum an Stücken verfasst, die zu vielen Anlässen passen und die ich gerne spiele. Wichtig ist mir aber auch das Improvisieren auf der Orgel, was für mich zum Selbstverständnis eines Organisten gehört. Teils mit einer Vorlage oder einem Lied als Grundidee macht mir eine zum Anlass und zum Gottesdienstablauf passende Improvisation große Freude. Es ist immer eine Überraschung, man weiß nie genau, was dabei rauskommt.

Kann man denn einfach eine beliebige Orgel in die Kirche stellen oder muss die Orgel auf die Kirche zugeschnitten sein?

Jede Orgel klingt anders, jeder Raum klingt anders – eine Orgel – von einem in den anderen Raum umgebaut – klingt ganz anders und muss neu intoniert werden. Für mich ist es spannend, immer wieder neue Orgeln und neue Räume kennenzulernen. Faszination Orgel – mal klein, mal groß!

Wird die Pandemie die Musik verändern? Oder hat sie es schon?

Offensichtlich und hörbar für jeden: Es wird nicht oder deutlich dezenter gesungen, alleine durch die Maske. Der Organist hat dadurch viel mehr zu tun, zu untermalen und zu singen. Das ist natürlich eine neue Herausforderung. Es fehlt mir aber sehr, die Gemeinde beim Singen zu führen und zu begleiten, die Freude am Singen zu merken. Ich hoffe sehr, dass bald wieder mit voller Kraft gesungen und die voll besetzte Kirche mit Klang gefüllt werden kann. Ich freue mich jetzt schon darauf.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich würde die Orgel als Instrument gern noch mehr präsentieren und auch mehr Angebote außerhalb der regulären Gottesdienste schaffen. Das können Konzerte sein oder Gottesdienste mit Chorgesang oder auch unter Einbindung von Solisten. Und ich würde mich freuen, wenn es junge Menschen geben würde, die die Orgel für sich entdecken. Ich bin offen für Orgelunterricht und unterstütze da gern. (am)



Johannes Pietsch an der Orgel in Heilig Geist.

81 Jahre - Dank für den Dienst an der Orgel!

Ende des letzten Jahres teilte Herr Dr. Piotrowski unserem Pfarrer Dariusz Drabik mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen mit dem Spielen der Orgel in Heilig Geist in Lehn-dorf aufhören wird.

Wer mit 11 Jahren mit dem Orgelspielen anfängt, sich dieses als Autodidakt selbst beibringt, kann dann nach 81 Jahren Orgelspiel auf diese unvorstellbare Lebensleistung mehr als stolz zurück blicken. In unzähligen Gottesdiensten, davon fast 50 Jahre in unserer Gemeinde, hat er auf der Königin der Instrumente ehrenamtlich immer wieder den Gemeindegesang musikalisch begleitet und die anwesenden Gemeindemitglieder erfreut.

Am 30. Januar diesen Jahres über-

reichte Pfarrer Drabik während des Gottesdienstes Herrn Dr. Piotrowski die Ehrenurkunde des Bistums



Hildesheim. Diese ist persönlich von unserem Bischof Dr. Wilmer SCJ unterzeichnet, der Herrn Dr. Piotrowski für seine 81-jährige Tätigkeit als Organist im Dienste der Musica sacra dankt.

Zusätzlich zu einem Weinpräsent dankten ihm die anwesenden Gemeindemitglieder voller Dankbarkeit mit lang anhaltendem Applaus.

Wie unser Bischof in seiner Ehrenurkunde wünschen auch wir unserem „Pio“ von Herzen, dass Gottes Segen ihn weiterhin begleiten möge.

Danke, Herr Dr. Piotrowski!

(Martin Montag)

25 Jahre - Projekt Pilgerheiligtum in Deutschland

Zum Heiligen Jahr 2000 begann im März 1997 das Projekt Pilgerheiligtum. Heute sind über 6000 Pilgerbilder in allen Teilen Deutschlands unterwegs. Und die Pilgerkreise aus Vechelde und Lehn-dorf gehören dazu.

Seit 25 Jahren ist Maria vom Schönstatt-Heiligtum aus als Pilgernde Gottesmutter unterwegs. Sie trägt Christus in den Alltag der Menschen. Ihr Kommen schenkt Augenblicke der Begegnung mit Gott und untereinander, eine Spur des Segens zieht sich so durch unser Land.

Im Umkreis des Festes „Verkündigung des Herrn“ fand in der St. Gereon Kirche die Veranstaltung „miteinander BETEN“ statt. Gemeindemitglieder aus allen Pilgerkreisen unserer Gemeinde fanden sich zum Rosenkranzgebet zusammen.

Falls Sie Interesse an der Schönstatt Bewegung haben oder zu einem Pilgerkreis dazu kommen möchten, wenden Sie sich in Vechelde an Familie Inhestern und in Lehn-dorf an Familie Stollenwerk. Das Pfarrbüro stellt gern den Kontakt her. (hs)



November 2021 bis März 2022

≡ Taufen ≡

Olivia Köstering-Gupta · Henri Julius Maiworm · Emilia Janina Marx

✝ Sterbefälle ✝

Maria-Anna Vocks-Hüttemann · Reinhard Meier · Josef Ulf Kramer · Petra Sukop · Markus Pluto · Ulrich Ludger Bernward Altmann · Dr. Thomas Kleine-Besten · Leo Paul Henke · Irmgard Gabriel · Christel Rosalie Schwichtenberg · Martha Elisabeth Marschall

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Lehndorf



Wendeburg



Vechelde



Regelmäßige Gottesdienste			
Sa			18.30 Uhr Hl. Messe
So	09.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe	
Di			09.00 Uhr Hl. Messe
Do		18.00 Uhr Hl. Messe	
Fr	09.00 Uhr Hl. Messe		
Außerordentliche Gottesdienste in der Osterzeit			
April			
14 Do		19.00 Uhr Hl. Messe	20.30 Uhr Nachtwache (Kolping)
15 Fr	10.00 Uhr Kinderkreuzweg		05.00 Uhr Ölbergwache
	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
16 Sa	20.30 Uhr Osternacht		
17 So		11.00 Uhr Hl. Messe (anschl. Ostereiersuche)	09.30 Uhr Hl. Messe
18 Mo	09.30 Uhr Hl. Messe		11.00 Uhr Hl. Messe
Mai			
26 Do	09.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe	
Juni			
04 Sa			18.30 Uhr Hl. Messe
05 So	09.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe	
06 Mo		11.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst	
16 Do		18.00 Uhr Hl. Messe (anschl. Prozession)	

Bitte denken Sie daran, sich zu den Gottesdiensten im Pfarrbüro anzumelden!

Wir hoffen, dass alle Gottesdienste, so wie geplant, gefeiert werden können. Bitte vergewissern Sie sich vorsorglich auf unserer Website unter www.hl-geist-bs.de.

Alle neuen Informationen, Termine usw. können Sie auch einmal monatlich mit unserem Newsletter erhalten. Diesen können Sie ganz einfach unter www.hl-geist-bs.de/newsletter/ abonnieren.

Veranstaltungen und Termine 2022

Kinderkartage

9. April

Palmstockbasteln in Vechelde um 10 Uhr

14. April

Abendmahl für Kinder in Vechelde um 14 Uhr

15. April

Kinderkreuzweg in Vechelde von 10 bis 11 Uhr

16. April

Osterbasteln in Vechelde um 10 Uhr

Kinderbibeltage und -zeltwochenende

24. April

Kinderbibeltag in Wendeburg von 10 bis 13 Uhr

8. Mai

Kinderbibeltag in Lehndorf von 9.30 bis 11 Uhr

9./10. Juli

Kinderbibelteltwochenende in Wendeburg, Beginn am Samstag um 10 Uhr, Ende am Sonntag um 12.15 Uhr

Firmung und Erstkommunion

21. Mai

Firmung in Wendeburg um 16 und 18 Uhr

22. Mai

Firmung in Wendeburg um 11 Uhr

25. Juni

Erstkommunion in Wendeburg um 9 Uhr und in Vechelde um 11.30 Uhr

2. Juli

Erstkommunion in Lehndorf um 9.30 und 11 Uhr

Kinderfest am 7. Mai ab 11 Uhr

Am 7. Mai laden wir alle Kinder zu einem kleinen Fest bei uns am Pastor-Derks-Weg 2 in Wendeburg ein. Um 11 Uhr möchten wir mit Kinderspielen unsere Feier beginnen. Am Liebsten natürlich bei schönem Wetter im Außenbereich, aber auch bei schlechtem Wetter können wir es uns bei Brettspielen im Gemeindehaus gemütlich machen.

Vor allem möchten wir damit den Kindern danken, die sich auch während der Pandemie engagiert und für die Gemeinschaft eingesetzt haben. Die Sternsinger beispielsweise



haben wieder tolle Ergebnisse erzielt und mit ihrem Besuch etwas Licht und Gottes Segen zu den Menschen gebracht. Wir möchten den Kindern auf dem Fest Gelegenheit bieten, sich auch außerhalb der Zeit zwischen Weihnachten der Sternsingeraktion zu treffen. Außerdem ergibt sich so eine prima Möglichkeit, dass auch die Kinder der verschiedenen Orte einmal aufeinander treffen.

Wir freuen uns darauf, dich kennen zu lernen, wiederzusehen und viele tolle Spiele mit dir zu spielen. (Imke Schurek)

Was wäre die Kirche ohne Ehrenamt – Christbaumschmücker geht in Ruhestand

von Rita Grobe



Was wäre die Kirche ohne das Ehrenamt? Wenn ich auf unsere Kirchenstandorte schaue, arbeiten sehr viele Menschen mit, um den Jahreskreislauf auf allen Ebenen zu gestalten. Ein bunter Strauß unterschiedlichster Talente macht möglich, dass wir Kirche in großer Vielfalt erleben dürfen. Dafür gilt es allen Ehrenamtlichen DANKE zu sagen. Danke für das Engagement, danke für die geschenkte Zeit!

Einer aus dem bunten Strauß der Ehrenamtlichen in St. Elisabeth geht in den verdienten Ruhestand. Franz Rücker wird demnächst 88 Jahre alt. Was weiß ich über „unseren“ Franz Rücker? Geläufig ist mir, dass Franz aus Schlesien kommt. Er liebt seine ehemalige Heimat, ist über 70-mal in die Grafschaft Glatz gereist. Franz ist ein toller Handwerker, sieht, was defekt ist und repariert es einfach ohne großes Aufsehen. Franz stellte noch vor kurzem die Leiter in die hohen alten Bäume an der Kirche und schnitt Äste heraus, das mir angst und bange wurde. „Aber das musste doch sein, Rita,“ meinte er zu meiner Rückfrage. „Und weißt du, wenn Türen oder Kirchenbänken Farbe fehlte, habe ich sie halt gestrichen, das war doch selbstverständlich.“

Und dann das Weihnachtsfest: Lange davor hat Franz im Dorf nach dem großen Christbaum für die Kirche Ausschau gehalten. Ich erinnere mich, wie er mich vor Jahren schon im Sommer fragte, ob er eine unserer Tannen für diesen Zweck haben könnte. „Gerne“, sagte ich. Wieviel Arbeit ansteht, bis eine Riesentanne hell erleuchtet in der Kirche steht, darüber habe ich nicht nachgedacht. Seit Jahren wird auch die Krippe zusätzlich mit kleineren Tannenbäumen geschmückt. „Und wenn dann der Anruf kommt, dass Schnee angesagt ist und wir wegen des Wetters unter Zeitdruck geraten – nein, ich kann die Verantwortung nicht mehr tragen. Gerne werde ich aber Weihnachten 2022 dem Team noch ein letztes Mal mit Rat zur Seite stehen.“ Eine Ära geht zu Ende. Danke, lieber Franz.

Ich bin erst seit 25 Jahren in St. Elisabeth beheimatet. Ich

hatte Fragen, Franz hat mich besucht, ich durfte mehr erfahren. Franz ist Jahrgang 1934, am 18.4.1946 kam er in Wendeburg an, nachmittags um 16 Uhr erfolgte die Einquartierung in der Aula der Grundschule Wendeburg für eine Nacht. Am nächsten Tag kam ein Bauer mit dem Trecker und verteilte die Flüchtlinge aus dem Osten in die Häuser des Ortes. Ein halbes Jahr waren 15 qm ohne Anfangsmöblierung für die Mutter (der Vater starb mit 40 Jahren) mit den Kindern die erste Bleibe, gleichzeitig stellten sicher die Zwangseinquartierungen auch die einheimischen Familien vor riesige Herausforderungen – es gab keine Willkommenskultur. Die nächste Station war das alte Feuerwehrhaus in Zweidorf mit nassen Wänden und Platten auf dem Erdreich. „Es war entsetzlich kalt dort,“ erinnert sich Franz, „da haben wir Hund oder Katze mit ins Bett genommen gegen das Erfrieren.“

1947 erkrankte er an TBC, früher Schwindsucht genannt. Er durfte 9 Monate nicht zur Schule gehen, hatte keine Freunde. „Schon im besetzten Polen habe ich nach Kriegsende ein Jahr Schule versäumt, so dass es für mich als 14-jährigen vom Lehrer Schläge gab, weil ich nicht genug wusste“, berichtet er. Erst mit dem Eintritt in das Ausbildungsverhältnis zum Maler öffneten sich Türen für den Jugendlichen. „Ich habe mein Leben gern in dem Beruf gearbeitet,“ ist sein Fazit.

Meinen kleinen Einblick in das Leben von Franz Rücker habe ich nach dem 2. Weltkrieg begonnen. Kirche und Glaube hatten zuvor einen hohen Stellenwert im katholischen Schlesien. Als viele Jahre nach Kriegsende in Wendeburg St. Elisabeth erbaut wurde, entstand ein kleines Stück neue Heimat für die Vertriebenen. Franz Rücker war immer mit dabei, wurde schon 1992 für 25 Jahre Kirchbusfahren (jeden Sonntag) geehrt. „Selten habe ich eine Vertretung organisieren müssen, es war eine Selbstverständlichkeit für mich,“ erzählt er mir. Und so ging es auf vielfältige Weise weiter mit dem Ehrenamt bis zum heutigen Tag.

Jetzt gibt es ein neues schreckliches Kriegsgeschehen in Europa. Riesige Flüchtlingsströme sind unterwegs. Wir bekommen eine Ahnung davon, wieviel Leid ausgelöst wird, für wie viele Schicksale es kaum Worte gibt. Die Geschichte von Franz Rücker und vielen Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg wiederholt sich, wenn wir nicht achtsam sind. Es liegt nun an uns, die vor dem Krieg fliehenden Menschen aufrichtig willkommen zu heißen!